Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 14 — 1907. Donnerstag, den 31. Januar. 34. Jahrgang.

Stichwahlen.

In Köln tagt heute das aus sieben Abgeordneten zusammengesetzte Aktionskomitee der Zentrumspartei, um zu den Stichwahlen Stellung zu nehmen. Seine Beschlüsse liegen uns noch nicht vor. Wie sie aber ausfallen mögen: Die Zentrumswähler haben zu ihren parlamentarischen Führern ein volles Vertrauen, wie dies schon das glänzende Ergebnis der Wahlen am 25. d. Mts. ergeben hat, und mit demselben Vertrauen werden sie auch die Stichwahlparole einmütig und mit aller Energie auszuführen wissen. Wir können mit Zuversicht erwarten, daß der Ausschuß die gegenwärtige Lage ebenso vollständig und richtig überschaut, wie auch die Eventualitäten der Zukunft einer vorsichtigen und fürsorgenden Berechnung unterzogen werden. Die Grundsätze sowohl wie die Gesamtinteressen der Zentrumspartei werden die gebührende Berücksichtigung und Aufrechnung finden.

Wo ein Zentrumskandidat in die Stichwahl kommt, ist ja das Verhalten der Zentrumswähler selbstverständlich. Da muß der letzte Mann aufgeboten werden, um dem Zentrumskandidaten zum Siege zu verhelfen, und der Wahlkampf mit seiner Wahlarbeit darf nicht eher aufhören, als bis dieser Sieg errungen ist. Was wir vor der Hauptwahl von dieser Wahlarbeit gesagt haben, gilt erst recht von der Stichwahl, bei welcher jede Wahlstimme eine erhöhte Bedeutung hat. Je schwieriger der Kampf, um so größer die Freude über den Sieg für jeden Einzelnen, der durch Anteilnahme an diesem Kampf ihn hat miterringen helfen.

Anders liegen natürlich die Dinge bei denjenigen Stichwahlen, in denen kein Zentrumskandidat in Betracht kommt, die unter Parteien ausgefochten werden, welche Gegner des Zentrums sind. Bei der Hauptwahl war das Zentrum isoliert und überall von Feinden umgeben, auf die eigene Kraft angewiesen. Die „nationale" Wahllüge — das Lügen scheint überhaupt zu den neuen „nationalen" Errungenschaften zu gehören — daß ein „schwarzrotes Kartell" bestehe oder ein „Wahlbündnis" zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten, war eine freche Erfindung. Die Zentrumspartei hat bezüglich der Reichstagswahlen nicht die Spur eines Bündnisses mit der Sozialdemokratie abgeschlossen, sie hat sogar in mehreren Wahlkreisen, wie zum Beispiel in Königsberg, in Breslau-Ost und Breslau-West den „nationalen" Kandidaten schon bei der Hauptwahl zum Siege verholfen, dafür freilich Anerkennung bis jetzt kaum gefunden. Wenn aber tatsächlich ein Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie abgeschlossen worden wäre, so hätten diejenigen wahrlich keinen Grund, sich darüber zu beklagen, welche das Ziel des Wahlkampfes in erster Linie darin erblickten, die „schwarz-rote Mehrheit" im Reichstage zu vernichten. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre es gewissermaßen ein Gebot der Selbsterhaltung und der Aufrechterhaltung der parlamentarischen Machtstellung gewesen, wenn Zentrum und Sozialdemokratie von vornherein ein Bündnis zur gegenseitigen Unterstützung abgeschlossen hätten, oder jetzt ein solches für die Stichwahlen schließen würden. Die freikonservative Post muß heute selbst gestehen, daß es in der Hand des Zentrums liegt, für die Mandate, die man etwa der Zentrumspartei nimmt — z. B. Köln, Düsseldorf, Essen und Höchst-Usingen Revanche zu nehmen und den Sozialdemokraten so viele Mandate zuzuwenden, daß „selbst die nach der Hauptwahl zu erhoffende Bildung einer nationalen Mehrheit wieder in Frage gestellt werden könnte." Das ist richtig. Und das rechtfertigt zugleich die Frage, ob wirklich das Ziel einer Vernichtung der „schwarz-roten Mehrheit" durch die Hauptwahlen schon tatsächlich erreicht sei. Würde man lediglich mit dem Rechenstift und lediglich nach taktischen Rücksichten auf die Möglichkeit parlamentarischer Mehrheitsbildung verfahren, dann würde ein wirkliches Stichwahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie die Ergebnisse der Hauptwahl noch jetzt so sehr korrigieren können, daß von einem Triumph der „nationalen" Parteien über die Niederlage der „schwarz-roten Reichstagsmehrheit" wenig oder nichts mehr übrig bliebe, wie dies die Post schon angedeutet hat.

Wenn die Parteileitung der Sozialdemokratie in ihrer Stichwahlparole dazu auffordert, unter keiner Bedingung einen Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen oder Antisemiten zu wählen dagegen für einen Kandidaten des Zentrums oder der Freisinnigen unter den drei bestimmten Bedingungen die Stimme abzugeben, so verfolgt sie damit nur ihre eigenen Zwecke. Ein neuer Kartellreichstag würde nicht nur das Reichstagswahlrecht, sondern auch das Budgetrecht, er würde auch das Koalitionsrecht in Frage stellen. Eine der Regierung unbedingt ergebene Regierungsmehrheit würde für alle möglichen uferlosen Pläne, wenn sie mit „nationalen" Mäntelchen behängt würden, zu haben sein und die Steuerlast ins Ungemessene vermehren." Auch gegen Ausnahmegesetze würde dann kein sicherer Schutz mehr im Reichstage zu finden sein. Und da die bisherige parlamentarische Machtstellung der Sozialdemokratie unerwartet eine so überaus starke Einbuße erlitten hat, kann es für die Leitung der Sozialdemokratie in deren eigenen Interesse nur noch darauf ankommen, diejenigen Parteien in der Stichwahl zu unterstützen, welche in den wichtigsten Fragen auch das zur Opposition notwendige Rückgrat besitzen. Das Zentrum hat es bewiesen, und infolgedessen ist es nicht verwunderlich, wenn die Sozialdemokratie die Stichwahlparole zu gunsten des Zentrums ausgibt. So ist, vom sozialdemokratischen Gesichtspunkte aus betrachtet, jede Verstärkung der Mandate des Zentrums wünschenswert. Und wenn demgegenüber die Nationalliberalen etwa dadurch sich rächen wollten, daß sie in Köln, Düsseldorf, Essen oder Höchst-Usingen die bisherigen Zentrumsmandate der Sozialdemokratie überliefern, so wäre das, wie die konservative Post mit Recht sagt, der „Gipfel der Torheit."

Der „Elan" welcher die Hauptwahlen zum Reichstage beherrscht, macht bei den Stichwahlen einer kühleren Berechnung Platz. Alte Grundsätze lassen sich auf die Dauer nicht verleugnen, politische Verdienste nicht mehr streitig machen, persönliche Beziehungen und Ueberzeugungen nicht mehr verwischen. Man denkt im allgemeinen ruhiger, man erinnert sich auch mehr — sei es nach dieser oder nach jener Seite hin — der großen Aufgaben, die der Reichstag zu lösen hat, wobei Herr Dernburg nun einmal wieder in den Hintergrund treten muß. Die Zeit zwischen den beiden Schlachten wird sonach zu einer Zeit ruhiger Ueberlegung auf Seiten der maßgebenden Führer der Parteien. Darum können wir auch mit aller Ruhe abwarten, welche Stichwahlparole heute von den Führern der Zentrumspartei beschlossen werden wird.

In einer am 29. Januar in Köln abgehaltenen Besprechung über die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstag, an welcher teilnahmen die Vorsitzenden der Landesausschüsse bezw. Provinzialausschüsse der Zentrumspartei der Rheinprovinz, Westfalens, Hessen-Nassaus, des Großherzogtums Hessen und der Rheinpfalz, sowie einer Anzahl weiterer Vertrauensmänner der Zentrumspartei wurde nach eingehender Beratung beschlossen, den Wahlkomitees der Zentrumspartei zu empfehlen, nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, welche sich verpflichten einzutreten: 1. für Aufrechterhaltung des geltenden Reichstagswahlrechts, gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts, für Fortführung der sozialen Reformgesetzgebung gegen jedes Ausnahmegesetz auf politischem Gebiete; 2. für Sicherung der vollen Religionsfreiheit in allen deutschen Bundesstaaten im Sinne des Toleranzantrages und gegen jedes Ausnahmegesetz auf religiösem Gebiet.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 20. Jan. Der Kaiser hat an seinem Geburtstage folgende Kabinettsorder erlassen: Ich will von den mir anläßlich unserer Silbernen Hochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelten Geldmitteln den Betrag von 100 000 Mk. zu einer bei dem Reichsmarineamt zu verwaltenden Stiftung für die Schiffsjungen meiner Marine vereinigen, deren Zinsen zu Unterstützungen und zur Förderung von Berufsfreudigkeit und gesundem Sportssinn verwendet werden sollen. Ich bin überzeugt, daß ich mit einer solchen, in erster Linie der Marine-Jugend aus den unbemittelten Schichten des Volkes zugute kommenden Stiftung, welche als eine Hebung des so wichtigen Unteroffizierersatzes der Marine wirken wird, im Sinne der freundlichen Spender der Geldmittel handle. —

Graf Ballestrem sollte für Montag vom Kaiser zur Audienz nach Berlin befohlen worden sein. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Nachricht eines schlesischen Blattes aus der Luft gegriffen war. —

Die ausländische Presse scheint in der Kunst, Unvermeidliches mit Würde zu tragen, ebenso geübt zu sein, wie die Presse unserer Regierungsparteien. Der offiziöse Telegraph verbreitet eine Anzahl von ausländischen Preßstimmen über die Reichstagswahlen. Merkwürdigerweise beschäftigen sich auch diese alle wie die „Nordd. Allg. Ztg.", nur mit der Niederlage der Sozialdemokraten und schweigen vom Zentrum. Wenn es gilt, Aeußerungen fremder Blätter zu Reden des Reichskanzlers zu sammeln, dann entdeckt der Telegraph regelmäßig nur diejenigen, die günstig lauten. Bei der Sammlung von Stimmen zu der Reichstagswahl scheint er mit derselben „Vorsicht" gearbeitet zu haben. —

Das Zentrum hat bei der Hauptwahl 92 Sitze endgültig durchgebracht; gewonnen folgende Sitze: 1. Pfarrkirchen und 2. Straubing vom Bauernbund, 3. Saargemünd-Forbach von dem Lothringischen Block; verloren 1. Bielefeld-Wiedenbrück (wo Humann 1903 auf Grund der Vereinbarung mit den Konservativen gewählt worden war), 2. Hildesheim (wo 1903 Bauermeister durch Zusammengehen mit dem Bund der Landwirte gesiegt hatte und jetzt das Zentrum den Kandidaten des Bundes der Landwirte unterstützte), 3. Pleß-Rybnick (bisher Faltin) und 4. Oppeln (bisher Szmula) beide an die Polen. — Das Zentrum ist sodann an 32 Stichwahlen beteiligt, von denen 12 besonders aussichtsvoll sind. — —

Kolonialdirektor Dernburg hat den ihm verliehenen Orden, wie das „Berl. Tagebl." mitzuteilen weiß, mit einem höchst schmeichelhaften Schreiben aus dem Zivilkabinett des Kaisers erhalten.

Abg. Prinz v. Arenberg, der seit längerer Zeit erkrankt ist, liegt noch immer ohne Besserung darnieder. Das Fieber hält noch immer an, und das Bewußtsein ist benommen. Der Patient muß sich noch immer jeder Teilnahme am öffentlichen Leben fernhalten, sogar der Lektüre der Zeitungen.

Die Einberufung des neuen Reichstags ist für Donnerstag, 14. Februar, in Aussicht genommen. Der Etat, der jetzt neu gedruckt wird, geht dem Hause gleich am Eröffnungstage zu, desgleichen der am 13. Dezember v. J. abgelehnte Nachtragsetat für Südwestafrika, dessen Mittel allerdings zum größten Teil schon aufgebraucht sind. Die Eröffnung des Reichstags erfolgt durch eine Thronrede des Kaisers.

Der französische Botschafter in Berlin stattete gestern abend dem Reichskanzler einen Besuch ab und sprach ihm das herzlichste Beileid der französischen Regierung zu dem Grubenunglück in Reden aus.

Zur braunschweigischen Frage wird der Bundesrat in einer seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen. Wie verlautet, wird sich die Mehrzahl der Bundesstaaten auf den bekannten Standpunkt der preußischen Regierung stellen. Danach ist die Thronbesteigung des jüngsten Sohnes des Herzogs von

---

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 3

„Vera ist bekannt und geachtet in der Parochie, sie war nie vermählt, hat eigene Kinder nicht besessen, wer sollte daher das junge Mädchen, ihre Pflegetochter sein, als Konstanze Ost, oder richtiger, Konstanze Wilmenau, doch daß der letzte Name nicht im Taufschein steht, ist die Schuld der verstorbenen Gräfin, die dem Pfarrer nur diesen einen, ihren Mädchennamen genannt."

Eine Pause entstand. Voll Mißtrauen blickte der Graf zu dem Fremden hinüber, dann meinte er langsam: „Und jetzt, nach zwanzig Jahren, hat Signora Tornelli sich endlich zum Sprechen bequemt, sieht das Verwerfliche ihrer Handlungsweise ein, entsagt ihrer Rache und gibt mir meine Tochter zurück, das ist seltsam, in der Tat."

„Im Angesichte des Todes pflegen die Menschen ihre Handlungen von einem andern Gesichtspunkte aus zu betrachten," entgegnete Verdi seufzend, „und ich fürchte, daß die Tage der armen Vera gezählt sind. Zudem darf ich zu ihrer Entschuldigung anführen, daß nicht allein der Wunsch, sich an Ihnen zu rächen, meine Schwester bestimmt hat, Ihnen die Geburt zu verschweigen, sie hegte auch eine wahrhaft mütterliche Liebe für die reizende Kleine, die sie gepflegt und gehütet vom ersten Tage ihres Daseins an. Vera vermochte nicht den Gedanken zu ertragen, sich von dem Kinde zu trennen, dem sie Mutter gewesen und das in ihr seine Mutter sah."

„Das ist keine Entschuldigung; denn Ihre Schwester hätte mit der Kleinen hier in Wilmenau leben können."

„Verzeihung, Herr Graf, Vera hat nie vergessen, daß Sie dieselbe einst von Ihrer Schwelle mit harten Worten gewiesen haben."

Graf Erich senkte schweigend das Haupt, während seine Finger nach einem goldenen, reich mit Brillanten besetzten Medaillon griffen, welches gleichfalls in dem Päckchen enthalten gewesen. Er kannte dasselbe wohl, es enthielt sein Bild und war das Brautgeschenk für Helmine Ost gewesen, als sie gelobt, der Bühne zu entsagen und seine Gemahlin zu werden.

Der Italiener, augenscheinlich erleichtert, begann in einem viel zuversichtlicherem Tone: „Wenn einerseits die Reue Vera bewogen, Ihnen das Geheimnis zu enthüllen, so war ein weiteres Motiv dazu die Erwägung, daß sie Ihre Hilfe, Herr Graf, dringend nötig habe, um Konstanzes Zukunft sicherzustellen und die Flüchtige zurückzuführen."

„Das ist mir schon eher einleuchtend," warf der Graf geringschätzend ein, „der Eigennutz ist allemal eine stärkere Triebfeder als die Reue über begangene Schuld."

Verdi nickte zustimmend, dann fuhr er fort: „Meine Schwester erkrankte aus Schreck und Sorge, als Konstanze sie verlassen, getrieben von eitler Ruhmsucht und betört durch jene Fremden, die in ihrem Hause Wohnung genommen. Unfähig, selbst zu handeln und der Flüchtigen zu folgen, denn eine Anzeige bei der Behörde wollte sie nicht machen aus Rücksicht auf des Mädchens Ruf, vertraute sie sich mir an und ich drang in sie, ihre Schuld zu bekennen und das begangene Unrecht gut zu machen, so weit dies noch möglich. Denn ich bin ein Ehrenmann, Herr Graf, und auch in meinen Adern rollt das edle Blut meiner berühmten Vorfahren. Wenn unser Geschlecht, das der Tornelli, auch verarmte, wir haben nicht aufgehört, adelig zu fühlen."

Das Pathos, mit dem die Schlußworte gesprochen waren, machte nur geringen Eindruck auf den deutschen Edelmann, dem welsche Art verhaßt war. Seinen Geist beschäftigten auch ganz andere Dinge, und er fragte: „Was sind das für Leute, denen Ihre Schwester Obdach gegeben und die Konstanze mit sich genommen haben?"

„Es sind zwei deutsche Damen, Berlinerinnen. Ihren Reden nach zu schließen, haben sie in Berlin eine Theaterschule. Vera vermietet nämlich alljährlich zur Badesaison einige möblierte Zimmer in ihrem Hause und die sehr respektabel aussehenden und gutzahlenden Fremden sind schon das dritte Mal bei ihr eingezogen und wurden als gute Bekannte zur Familie gerechnet. Natürlich ahnte Vera nicht, welch' schlimmen Einfluß die beiden alternden Frauen auf Konstanze üben würden, die viel bei ihnen weilte und zuletzt ganz unzertrennlich von ihnen war, um, wie sie vorgab, sich eine gute Aussage des Deutschen anzueignen. Diesmal verließen sie Venedig früher als gewöhnlich. Konstanze gab ihnen das Geleite bis zum Bahnhof, die Gondel brachte sie aber nicht zurück, wie verabredet war. In einem zurückgelassenen Schreiben teilte das Mädchen der Pflegemutter mit, daß sie gewillt sei, ihr Glück beim Theater zu suchen. Sie hat eine schöne Stimme und hofft ihre Ausbildung in Jahresfrist zu vollenden."

Eine düstere Wolke beschattete des Grafen Stirn. „Das Blut ihrer Mutter hat sich auf sie vererbt," flüsterte er, dann fuhr er laut fort: „Sie bleiben heute im Schlosse. Man wird Ihnen ein Zimmer anweisen und morgen werden wir die Sache noch einmal besprechen. Erscheint mir nach gründlicher Prüfung ein schnelles Handeln geboten, so werden Sie mich auf meiner Reise begleiten. Wir gehen zuerst nach Berlin, um das junge Mädchen dort aufzusuchen und nach Venedig zurückzuführen. Das weitere wird sich finden."

Mit einer tiefen Verneigung verließ Verdi Tornelli das Gemach, nachdem er noch vorher die Versicherung abgegeben, daß er völlig zu des Herrn Grafen Befehlen stehe.

* * *

Die Mitteilungen, welche Graf Erich seiner Schwester über die soeben erhaltene, wunderbare Kunde gemacht, hatten nicht verfehlt, sie mächtig zu erregen. War dies überraschende Ereignis doch dazu angetan, eine vollständige Aenderung in den bestehenden Verhältnissen herbeizuführen.

Wenn jene eben aufgetauchte Konstanze Ost wirklich die Tochter des Grafen Wilmenau war, dann hatte Kurt Bentheim, der bestimmte Erbe seines Onkels, mit einem Schlage seine Erbansprüche verloren; denn die legitime Tochter war selbstverständlich Herrin auf Wilmenau und die einstige Erbin ihres Vaters.

Der Wahrheit gemäß muß hier bemerkt werden, daß der für die Familie Bentheim dadurch entstehende Verlust an irdischen Gütern weder Mutter noch Sohn tief berührte. Beide waren zu ideal angelegte Naturen, um nicht inniges Mitgefühl für die Vaterfreude des geliebten Verwandten zu hegen, der das Familienglück so lange und schmerzlich entbehrt hatte.

Wenn trotz dessen sowohl Gräfin Sidonie wie deren Sohn Kurt nach der stattgehabten Entdeckung des Geheimnisses eine peinliche Vorahnung nicht verbannen konnten, so trugen die begleitenden Umstände daran Schuld.

Hatte man die Erbtochter der Wilmenaus doch in Verhältnissen gefunden, die für das empfindliche Zartgefühl der Witwe etwas Abstoßendes haben mußten. Franziska Lauen fühlte ebenso, nur äußerte sie ihre Meinung nicht so frei wie der Freund des Hauses, Oberst Perle. 139,20*

Cumberland nur dann möglich, wenn der Herzog von Cumberland für sich und seine Nachkommen für alle Zukunft auf alle Ansprüche auf Hannover unzweideutig und ohne Bedingung Verzicht leistet. Eine solche Haltung der Mehrzahl der Bundesstaaten war von vornherein anzunehmen.

Frankreich. Der öffentliche Gottesdienst soll in Frankreich nach den früheren Erlassen einzelner Bischöfe sowie nach den Mitteilungen aus der letzten Bischofskonferenz nach besten Kräften aufrecht erhalten werden. Mit diesen Mitteilungen stimmt durchaus überein die so eben in Rom genehmigte Erklärung des französischen Gesamtepiskopats, welche der Figaro auszugsweise mitteilt. Das Eigentumsrecht der Kirche, vertreten durch den Klerus, an dem ihr genommenen Besitz wird gleichzeitig mit Einspruch gegen das Trennungsgesetz auf das entschiedenste aufrecht erhalten. Was die Fortsetzung des öffentlichen Gottesdienstes angeht, so will bekanntlich die Regierung diese dadurch sicherstellen, daß sie den Geistlichen die unannehmbare Anzeigepflicht abnimmt, indem sie dieselbe überhaupt aufhebt und die fakultative Anzeige einführt, nur die tatsächliche Anzeige soll dem in ihr namentlich genannten Geistlichen gewisse Nutznießungsrechte gewähren. Die neueste Erklärung der Bischöfe erwähnt die Anzeige nicht, sondern nur die zwischen Geistlichkeit und weltlicher Behörde zu tätigenden Nutznießungsverträge, welche, so verlangt die Erklärung, einheitlich und übereinstimmend für jede Pfarre in ganz Frankreich geschlossen werden müßten, andernfalls würden die Bischöfe an keinem Orte einen solchen Vertrag annehmen. — Der Osservatore Romano schreibt: Die französischen Bischöfe machten in ihrer Versammlung zu Paris den Vorschlag, einen Vertrag zwischen Bischof oder Pfarrer einerseits und Präfekt oder Bürgermeister anderseits abzuschließen, auf Grund dessen die für achtzehn Jahre gepachteten Kirchen behufs Kultausübung zur Verfügung der Kirchenbehörde bleiben. Würde dieser Vorschlag, worin die Bischöfe Nachgiebigkeit zeigen, von den Zivilbehörden nicht in allen französischen Diözesen gebilligt, so würde der Vertrag mangels erzielter Einheitlichkeit überall zurückgezogen. Der Heilige Stuhl billigt vollkommen diesen Vorschlag, wodurch die Kirchenautorität des Bischofes oder Pfarrers anerkannt wird.

Spanien. Madrid, 29. Jan. Der Abwechselung halber ist nun wieder ein konservatives Kabinet ans Ruder gekommen. Mauros heißt der neue Ministerpräsident. Er bekleidete früher schon einmal diesen Posten. In üblicher Weise werden jetzt zunächst die Kammern aufgelöst, und das dumme Volk, das zuletzt in seiner Mehrheit liberal wählte, wählt dann vorschriftsmäßig eine konservative Kammermehrheit. So ist es in Spanien von jeher Brauch gewesen.

Rußland. Petersburg, 29. Jan. Der Kaiser teilte dem Kaiser von China telegraphisch den Beschluß der russischen Regierung mit, die Mandschurei schon vor dem festgesetzten Termin zu räumen. — Die freigesprochenen Offiziere des Rebogatowschen Geschwaders befinden sich in sehr schwieriger Lage. Das gesamte russische Offizierkorps weigert sich, jene 70 Offiziere als Kameraden anzuerkennen. Augenblicklich tagt eine Kommission in dieser Angelegenheit. Es liegt ein Antrag vor, diese Offiziere aus dem Dienst auszustoßen. — In Odessa werden Aufrufe verbreitet, welche auffordern, die Dampfschiffe in die Luft zu sprengen und 5 Kapitäne zu töten.

Marokko. Tanger, 29. Jan. Der Stamm der Beni Msaur, bei dem sich Raisuli aufhielt, hat sich den Sultanstruppen unterworfen. Raisuli ist zum Stamm der Beni Aros geflüchtet.

Die Grubenkatastrophe im Saarrevier.

St. Johann 29. Jan. Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksstätte der Grube Reden entsandt mit dem Auftrage, sich über die Lage dort zu informieren und ihm darüber Bericht zu erstatten. § In einem heute nachmittag ausgegebenen Bericht wird die Zahl der Toten und Vermißten mit 148 angegeben. Die Angaben schwanken aber fortgesetzt, so daß eine endgültige Zusammenstellung noch nicht gegeben werden kann. Auf welche Weise das Unglück entstanden ist, wird wohl nie festgestellt werden können, da der Mund derer, die Auskunft geben könnten, für immer geschlossen ist. Der Vorstand des Christlichen Gewerkvereins hat beschlossen, für die Hinterbliebenen seiner bei der Katastrophe auf der Grube Reden umgekommenen Mitglieder vorläufig 5000 Mk. zu stiften. — Nach einer Mitteilung der Bergwerksdirektion beträgt die Zahl der Toten und Vermißten insgesamt 148. Heute früh wurden die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen. Oberberghauptmann von Velsen fuhr heute in Begleitung zweier höherer Grubenbeamten und mit 21 Mann Belegschaft in die Grube ein. — Erschütterte Szenen spielten sich am Schachte ab. Die private Wohltätigkeit hat sofort eingegriffen, bei dem Bankhause Gebr. Röchling-Saarbrücken sind bereits 30 000 Mk. für die Hinterbliebenen deponiert. Zahlreiche Beiträge sind noch in Aussicht gestellt. Eine Witwe verlor ihre drei Söhne, eine Frau beklagt den Verlust ihres Bruders und zweier Söhne, ein verunglückter Bergmann hinterläßt eine Witwe und 9 unmündige Kinder. Eine junge Frau wurde bei Ansicht der Leiche ihres Gatten tobsüchtig, eine andere brach ohnmächtig zusammen, als ihr tot geglaubter Mann plötzlich wieder vor ihr stand. — Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Oberpräsidenten: „Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück auf Grube Reden, welches so vielen braven Bergleuten mitten in ihrer schweren Berufsarbeit den Tod gebracht hat, ersuche ich Sie, den Verwundeten wie den Hinterbliebenen der Verunglückten meine wärmste Teilnahme auszusprechen." — Die Grube Reden gehört zur Inspektion 6 der staatlichen Saargruben. Sie liegt an der Bahnstrecke Saarbrücken-Neunkirchen, etwa dreiviertel Stunden von Neunkirchen entfernt. Die Katastrophe, eine Schlagwetter- und Kohlenstauberplosion, erfolgte vormittags kurz nach 7 Uhr auf dem Fettkohlen-Flöz Thiel der 5. Tiefbausohle. Eingefahren waren nach dieser Sohle 457 Mann. Etwa 150 retteten sich, ein Teil derselben flüchtete nach der Stelle, wo die Grube Heinitz an Reden anstößt. Sie durchbrachen die Trennungsmauer und gelangten so in die Grube Heinitz, aus der sie dann zu Tage gefördert wurden. Bis abends 6 Uhr waren 78 Leichen geborgen und 27 Schwerverletzte zutage gefördert. Bei der Direktion Saarbrücken laufen fortgesetzt telegraphisch Geldspenden ein; das Komitee der französischen Gruben in Paris stiftete 20 000 Franken, zahlreiche Industrielle aus dem In- und Ausland überwiesen Spenden. Der Papst sowie der Präsident von Frankreich sprachen telegraphisch dem deutschen Kaiser anläßlich des Unglücks auf Grube Reden ihr Beileid aus.

Grube Reden, 29. Jan. Oberberghauptmann v. Velsen, der mit seinen Begleitern um 4 Uhr nachmittags wieder zu Tage gefahren war, teilte mit: Wir haben die feste Ueberzeugung, daß der Brand völlig aufgehört hat und eine Gefahr für die Bergungsmannschaften nicht mehr vorhanden ist. Ich bin durch mehrere Schächte gegangen und habe auf dem Wege 32 Leichen gefunden. Die Lage der Leichen läßt darauf schließen, daß sie durch die Explosion sofort getötet worden sind. Die Leichen lagen zu zweien oder dreien in einzelnen Schächten zerstreut an ihren Arbeitsstellen. Da nun eine weitere Gefahr ausgeschlossen ist, habe ich den Auftrag gegeben, die Bergungsarbeiten fortzusetzen. Ich möchte betonen, daß gestern die Rettungsarbeiten erst eingestellt wurden, als wir die feste Ueberzeugung gewonnen hatten, daß alle Bergleute, die nicht gerettet werden konnten, tot sind, denn die Lage der Schächte ist hier anders als die von Courrieres. Der Handelsminister Delbrück, der hier mittags eintraf, äußerte sich dahin, er wisse nicht, ob er bis zur Beerdigung bleiben könne. Der Beerdigung wird morgen nachmittag eine Leichenfeier vorangehen. Um 4 Uhr nachmittags fuhr eine Bergungsmannschaft, die aus 182 Köpfen bestand, in den Schacht 3 ein, um weitere Leichen zu bergen und nach 10 Minuten schon kamen die ersten fünf Leichen ans Tageslicht, die gestern Assessor Engeling in die Nähe der Schachtausfahrt geschleppt, dann aber zurückgelassen hatte, um sich zu retten. Eine halbe Stunde später wurden weitere sieben Leichen geborgen. Man sandte nun der Bergungsmannschaft Erfrischungen nach dem Schacht, während die Polizei die Schachthalle, die von Tausenden umlagert wurde, streng abgesperrt hielt. Die Arbeiten werden die ganze Nacht fortgesetzt und man hofft, alle 86 Opfer zu bergen.

Als bekannt wurde, daß man noch 86 Leichen unten gefunden habe, da ließ sich die wehklagende Menge nicht mehr zurückhalten, sie sprengte die schweren eisernen Zechentore und stürmte auf die Leichenhalle zu. Herzzerreißende Szenen spielten sich nun ab, und nur mit äußerster Anstrengung konnten die vereinigten Gendarmen und Polizisten den Eingang zur Leichenhalle verteidigen. Einzelne Familien sind furchtbar hart betroffen. So verlor eine Witwe drei Söhne. Das Infanterieregiment Nr. 70 hat alle Mannschaften beurlaubt, deren Angehörigen in den Reder Gruben arbeiten. — Wenn das Unglück in seiner Größe auch nicht an die entsetzliche Katastrophe von Courrieres hinanreicht, so ist die Zahl der Toten den bisher vorliegenden Nachrichten nach doch so groß, daß wir tiefe Trauer empfinden bei der Gewißheit, daß leider die feinste Sorgsamkeit auf dem Gebiete der Sicherheitsmaßregeln die Gefahren des Bergbaues nicht aufzuheben imstande ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den sympathischen Beileidskundgebungen, die das entsetzliche Grubenunglück in Frankreich ausgelöst hat:

„Diese Kundgebungen, die in uns Empfindungen aufrichtiger Dankbarkeit wachrufen, werden in Deutschland überall sympatische Aufnahme finden. Wie bei der Katastrophe bei Courrieres, in dessen Nähe gestern ein neuer Unglücksfall sich ereignet hat, der glücklicherweise nicht so zahlreiche Opfer forderte, so hat sich auch jetzt wieder in warmherziger Weise eine rein menschliche Teilnahme geäußert, die bei uns wohltuende Eindrücke hinterläßt."

Saarbrücken, 30. Jan. Von allen Bergleuten wird als Ursachen der Katastrophe die in weiten Kreisen herrschende Unsitte des Pfeifenrauchens, das natürlich streng untersagt ist, angeführt. Im übrigen hat sich die Ausrüstung der Rettungsmannschaften sehr gut bewährt. Ein Retter namens Müller konnte mit seinen für 2 Stunden berechneten Sauerstoffapparat 3 Stunden in dem von giftigen Gasen erfüllten Stollen ausharren.

Nach Mitteilung der Bergwerks-Direktion Saarbrücken sind nunmehr alle Verunglückten geborgen, bis auf 4, die zweifellos noch verschüttet sind. Das Schicksal von 5 Bergleuten ist noch ungewiß. Die Zahl der Toten beträgt 148. Heute nachmittag findet die Leichenfeier statt.

St. Johann, 30. Jan. Von mehr als 20 Verletzten starben im Neunkirchener Lazarett bis gestern Abend 15. Der Gesamtverlust beziffert sich damit auf 163.

Reden, 30. Jan. (Telegr.) Hunderte von Telegrammen laufen ein, die nach dem Ergehen von Verwandten fragen. Die Namen der Toten sind alle festgestellt. In endloser Reihe liegen sie in der Vorleseshalle, einen Zettel im Munde, der den Namen trägt. Die Mehrzahl konnte nur an der Arbeitsnummer erkannt werden. Geistliche und Nonnen begleiten Frauen, Söhne und Töchter, welche ihre Männer, Väter, Brüder und Söhne erkennen. Ganz Reden ist so von Menschen überschwemmt, daß die beiden Gasthäuser ohne Lebensmittel sind. Die Bergbehörde hat den in großer Zahl eingetroffenen in- und ausländischen Journalisten einen großen Raum zur Verfügung gestellt. Bestritten wird die Meldung, derzufolge die Einfahrt der Grubenleute erfolgt sei, ehe die Vorfahrer, welche unter kundiger Führung zuerst die Schächte sondieren, wieder mit der Meldung „alles sicher" zurückgekommen seien evtl. das sichernde Zeichen gegeben hätten. In Saarbrücken aber hält man an dieser Version hartnäckig fest.

Ein neues Grubenunglück bei Lens.

Gleichzeitig mit der Schlagwetterkatastrophe im Saarrevier hat ein Grubenunglück im nordfranzösischen Kohlenrevier stattgefunden, welches aber erfreulicherweise nicht die verhängnisvollen Folgen des ersteren gehabt hat. Die Kompagnie des Mines de Lievin in Paris hat dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt, daß bei einer Grubenexplosion in Lievin der Chefingenieur ein Abteilungsingenieur und ein Obersteiger getötet worden seien. Die Bergwerksleitung glaubt, daß diese drei Beamten Feststellungen bezüglich einer ihnen gemeldeten Entladung schlagender Wetter haben vornehmen wollen und dabei umgekommen sind

Lokales.

Dülmen, den 30. Januar 1907.

|:| **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Der Winter kämpft sich immer wieder bis zu uns durch. Im Osten und Nordosten, sowie auch im Norden unseres Erdteils liegt derselbe stets auf der Lauer, um im geeigneten Momet vorzudringen. In diesen Gebieten behauptet er sich mit meist strenger Kälte, so hatte auch gestern Wilna 19, Pinsk 14 Grad Frost. Auch auf der Rückseite einer tiefen, über Nordeuropa dahinziehenden Depression trat wieder kaltes Wetter ein, das sich schnell nach Deutschland ausbreitete und uns nach Regenfällen wieder ergiebige Schneeschauer brachte. Doch scheint es so, als ob durch das Nachfolgen einer neuen Störung vom Ozean her der Winter bei uns demnächst noch einmal eine Unterbrechung erfahren wird, so daß das unbeständige Wetter zunächst anhalten wird. Zum Schluß der Woche erwarten wir aber nunmehr wieder ernstlich kaltes Wetter mit vielfacher Aufheiterung, so daß uns der Sonntag noch einmal ein regelrechtes Winterwetter bringen wird. Die stärkere Abkühlung auf der Rückseite der jetzigen Depression, trotz westlicher Winde über Großbritannien, läßt den Schluß zu, daß im Norden die Kälte sich ziemlich weit westwärts erstreckt.

§ **Allgemeine Uebersicht über den Viehhandel.** Auf den Rindermärkten des Inlandes war im allgemeinen im Laufe der Woche eine Preisveränderung nicht eingetreten. Nur in Breslau und für Kühe in München, Hamburg und Danzig gingen die Preise weiter zurück An den Montagsmärkten aber blieb wohl mit Rücksicht auf die Ungunst der Witterung und starke Schneefälle der Auftrieb an den meisten Märkten etwas zurück, sodaß im ganzen 1200 Rinder weniger gehandelt wurden. Infolgedessen stiegen in Köln, Frankfurt a. M, Mannheim, Dortmund und Zwickau die Preise für bessere Qualitäten, nur in Elberfeld, Leipzig Hannover fielen auch am Montag die Preise weiter. — Auf den Schweinemärkten des Inlandes bewegten sich die Auftriebe in der Berichtswoche auf der Höhe der Vorwoche, doch war das Geschäft nicht besonders lebhaft und ist im allgemeinen die Marktlage unverändert geblieben. Geringe Preisrückgänge sind jedoch gleichfalls wieder zu verzeichnen und zwar in Danzig, Hamburg, Stuttgart, München, Düsseldorf, Elberfeld und Hannover. In Köln sind am Montag die Schweinepreise erneut etwas gestiegen.

* **Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl** vom 25. cr. für den Wahlkreis Münster-Coesfeld wurde gestern mittag im Stadthause zu Münster bekannt gegeben. Von 36 723 Wahlberechtigten wurden insgesamt 29 784 gültige Stimmen abgegeben. (72 Stimmen waren ungültig, 36 zersplittert.) Es entfallen auf Se. Exzellenz Freiherrn von Hertling 24 895 Stimmen, auf Prof. Dr. Spannagel 2714 Stimmen, Tischler Heiko Groenewold 2103 Stimmen, auf Kaufmann Schack-Hamburg 34 Stimmen. v. Hertling ist somit gewählt. — Auf die einzelnen Wahlkreise verteilen sich die Stimmen wie folgt: Stadtkreis Münster: Wahlberechtigt: 15 812, abgegeben 12 089 gültige Stimmen. Hertling 8257, Spannagel 2214, Groenewold 1511, Schack 34 Stimmen, ungültig 42 Stimmen. Landkreis Münster: Wahlberechtigt: 9404, abgegeben wurden 7797 gültige Stimmen. Hertling 7454, Spannagel 167, Groenewold gleichfalls 167 Stimmen, ungültig 15 Stimmen. Kreis Coesfeld: Wahlberechtigt 11 507, abgegeben 9640 gültige Stimmen. Hertling 9185, Spannagel 307, Groenewold 425 Stimmen, ungültig 15 Stimmen. Zersplittert sind im ganzen Wahlkreis 38 Stimmen, im Stadtkreis Münster 5, Landkreis 10, Kreis Coesfeld 23. Die Wahlbeteiligung betrug 81,10 Prozent, gegen 70,4 Proz. 1903. Das Wahlergebnis für 1903 stellt sich wie folgt: Wahlberechtigt: 34 297, abgegeben 24 066 Stimmen. Freiherr v. Hertling (Ztr.) 18 418 Stimmen, Florenz Ernst (Ztr.) 1773 Stimmen, Löbker (Natl.) 1929, Richter (Freis. Vp.) 106, Groenewold (Soz.) 1752, Reform-Partei 51 zersplittert 37 Stimmen.

(!) **Männer Gesang-Verein.** Außer den für die Jubelfeier gestifteten zahlreichen Ehrenpreisen hat nunmehr auch Ihre

---

Er hatte bedenklich den Kopf geschüttelt, als er von einer Theaterschule in Berlin gehört, deren erste Kraft die schöne Venezianerin sei, welche auf der kleinen Bühne vor geladenem Publikum bereits Proben ihres Könnens abgelegt haben sollte. 3

Ein Verdacht ward in ihm rege, den Hauptmann Kindler betreffend, der vorläufig aber noch so unbestimmt war, daß er ihm nicht Ausdruck verleihen mochte, aber bei sich beschloß er, weiter zu forschen.

Graf Erich verbrachte die Nacht schlaflos. Er war wieder vollständig im Banne der Vergangenheit und durchlebte noch einmal im Geiste das kurze Glück und alles Leid, das sein Liebes- und Eheleben ihm gebracht.

Als er damals die Flucht der Gattin entdeckt, die er doch so sicher vor allen schädlichen Einflüssen bewahrt zu haben meinte, war er fassungslos vor Zorn gewesen. Er maß Helmine alle Schuld bei und nannte sie ein undankbares, ehrvergessenes Geschöpf. Denn er hatte ihr die Opfer stets hoch angerechnet, die er gebracht, um die Heirat zu ermöglichen. Und nun tat sie ihm den Schimpf an, wieder zum Theater zurückzukehren, sie, die jetzt den Namen Wilmenau trug, das Band gewaltsam zerreißend, welches sie an Haus und Gatten knüpfte.

Selbstverständlich machte damals die Sache überall viel von sich reden und dies kränkte Erich mehr noch als der Verrat an seiner Liebe; besaß er doch ein leicht verletzbares Ehrgefühl und war stolz auf die Reinheit seines Namens, dem nun, wie er wähnte, ein Flecken anhafte.

Zwei Duelle waren die weiteren Folgen seiner unglücklichen Heirat, dadurch veranlaßt, daß ihm Aeußerungen früherer Freunde, das Zerwürfnis seiner Ehe betreffend, zu Ohren gekommen waren, und der Gedanke hatte ihm Befriedigung gewährt, daß es in seiner Macht lag, sich mindestens in diesem Falle Genugtuung zu verschaffen.

Vor dem ersten Duell hatte er bereits eine gerichtliche Scheidung von der Schauspielerin beantragt. Dieselbe war leicht durchzusetzen gewesen, da das Faktum der böswilligen Verlassung seitens der Frau vorlag.

Auch hatte Graf Erich der entflohenen Gattin auf das strengste untersagen lassen, seinen Namen, den sie entehrt, fürder zu führen.

Alle Briefe, welche sie an ihn geschrieben, ließ er ihr unerbrochen zurücksenden, er selbst richtete nie eine Zeile an die Entflohene, nicht einmal zum Zwecke, ihr Vorwürfe zu machen. Der notwendige schriftliche Verkehr zwischen dem Grafen und seiner Frau wurde durch des ersteren Advokaten vermittelt und dieser war es auch gewesen, der seinem Klienten mitgeteilt, daß die Schauspielerin nach einem kurzen Gastspiel am Viktoria-Theater Berlin verlassen habe.

Kurz vorher war die Scheidung der Ehe ausgesprochen worden.

Eine Brustwunde, welche der Graf im letzten Zweikampfe empfangen, nötigte ihn, ein milderes Klima aufzusuchen. Er ging nach Kairo, machte dann eine Reise durch den Orient und als er nach langer Abwesenheit heimkehrte, war Gras über die alten Geschichten gewachsen und auch er war ein anderer geworden, der die Jugendliebe und die Enttäuschung überwunden.

Von Helmine hatte er nie wieder gehört. Da sie die ihr reichlich bemessene Jahresrente, welche der Advokat ihr im Namen des Grafen Wilmenau angeboten, kurz abgewiesen, bestanden auch nicht die mindesten Beziehungen mehr zwischen den geschiedenen Gatten, und Graf Erich war zu der Ansicht gekommen, daß Helmine in der Neuen Welt ihr Heil gesucht, wohin es sie stets mächtig gezogen.

Immerhin blieb im Gemüte des verlassenen Gatten eine Verbitterung zurück, und wenn ihn dies einerseits davon abhielt, den weiteren Schicksalen der Verschollenen nachzuforschen, so empfand er auch durchaus keine Neigung, eine zweite Ehe einzugehen, und lebte ziemlich einsam in dem schönen Wilmenau.

Erst als Sidonie Bentheim, deren Gatte plötzlich gestorben, sich entschlossen, ihren einsamen Witwensitz zu verlassen und zu dem Bruder zu kommen, knüpften sich freundlichere Beziehungen mit der Nachbarschaft an.

Graf Erich hegte eine fast väterliche Zuneigung für seinen Neffen Kurt, den er als seinen Erben und als den Stammhalter der Familie Wilmenau ansah.

Franziska Lauen war ihrer schönen Herzens und Geistes-Eigenschaften halber als Braut für Kurt ausersehen worden, sie schien ihm zugetan und auch Kurt kostete es kein Opfer, den Wunsch der Mutter zu erfüllen, welche in einer Verbindung des Sohnes mit Franziska Lauen die Gewähr für das Glück seiner Zukunft zu erblicken schien.

Der schwerwiegendste Grund für ihre Handlungsweise war jedoch selbst dem Bruder ein Geheimnis. Alles war reiflich erwogen, klug vorbedacht worden, das Lebensschiff der Geschwister schien nach manchem Ungemach auf ruhigem Fahrwasser dem Hafen sich zuzulenken, da hatte der Sturm es wieder hinausgetrieben auf die offene See, zu neuen Kämpfen. War es doch selbst dem Grafen Erich noch zweifelhaft, ob die Entdeckung, daß ihm eine Tochter noch lebe, zum Glück für ihn und die Seinen wäre.

Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe, erst, wenn er selbst geprüft, sachgemäß und leidenschaftslos, würde es sich herausstellen, ob Vera die Wahrheit gesprochen. Aber selbst bei der Vorstellung, daß alles sich so verhalte, wie man ihm berichtet, und daß jene Konstanze seine Tochter sei, fühlte Graf Erich nichts von der warmen Herzensregung, die Eltern zu den Kindern zieht und wenn er es recht bedachte, schien ihm das auch ganz natürlich.

Aufgewachsen in der Fremde, erzogen von Fremden, in welscher Sitte und Gewohnheit, konnte das Mädchen nichts gemeinsam haben mit den Gliedern des deutschen Grafengeschlechtes, dem sie doch entsprossen. Fremd würde Konstanze den so spät entdeckten Verwandten, ja, dem eigenen Vater gegenüberstehen. Und für des Grafen Gefühl war der Umstand, daß er die wiedergefundene Tochter als angehende Schauspielerin aus einer Theaterschule abholen sollte, wohin sie sich heimlich begeben, einem abenteuerlichen Zuge folgend, das Peinlichste.

Die Schmerzen und Bitternisse der Vergangenheit schienen frisch aufzuleben. Gleich der Mutter war auch die Tochter aus dem Schutze des Hauses geflohen, um in der Welt des Scheins den Triumphen der Eitelkeit nachzujagen.

Hier sei noch in Kürze ein Rückblick gestattet, der die Schuld der Gräfin Helmine Wilmenau mindestens in milderem Lichte erscheinen lassen wird. Die leidenschaftliche Künstlerin, aufs höchste gereizt durch die Härte und schroffe Einseitigkeit des Gatten, der ihrem innersten Wesen, ihrem Fühlen und Denken ganz verständnislos gegenüberstand, und sie zudem durch seinen Stolz empfindlich verletzte, hatte damals bei ihrer Freundin Vera in Berlin Zuflucht gesucht, nachdem sie aus dem Schloß entflohen.

(Fortsetzung folgt.) 139,20

Durchlaucht die Frau Herzogin von Croy einen solchen in Aussicht gestellt.

§ Auch der **Bergmanns-Verein „Glückauf"** hielt am Sonntag nachmittag in seinem Vereinslokale eine Kaiser Geburtstagsfeier ab, die einen recht würdigen Verlauf nahm.

§§ **Die Freiwillige Feuerwehr** hält am Sonnabend, den 2. Februar, abends 8½ Uhr ihre statutengemäße Jahres-Generalversammlung im Limberg'schen Saale ab.

)-(**Der Landwirtschaftl. Lokalverein Dülmen** hielt heute nachmittag im Limberg'schen Saale eine Versammlung ab, welche von ca. 70 bis 80 Personen, Damen und Herren, besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Ehrenamtmann Schulze Welberg, für den zahlreichen Besuch gedankt, hielt Herr Direktor Breuer an Stelle des Herrn Provinzial Obstbau-Inspektors Hagemann, welcher verhindert war, einen Vortrag, und zwar über die Notwendigkeit der „Lebensversicherung" und der „Haftpflichtversicherung". Die lehrreichen und interessanten Ausführungen fanden den allgemeinen Beifall der Anwesenden. — Nach dem Vortrage begann sodann das landwirtschaftl. Winterfest mit einem Konzert, dem sich späterhin der Ball anschließen wird.

* **Die tollen Sprünge des Wetters** bringen die Menschen beinahe noch mehr in Aufruhr, als die Wahlen, die an Aufregung doch wahrlich ein genügendes geleistet haben. Vor den Wahlen die grimmigste Kälte, am Wahltage selber das mildeste Winterwetter, das sich denken läßt, am Tage nachher wieder Kälte und seit Sonntag wieder Schnee.

Westfalen und Rheinland.

§ **Buldern,** 29. Jan. In vergangener Nacht haben Diebe dem Hause des Bäckers und Konditors Ant. Niehoff hierselbst einen Besuch abstatten wollen, wenigstens lassen die zurückgelassenen Kennzeichen solches vermuten. Abgesehen hatten sie es auf das Fleisch des vor kurzem geschlachteten Schweines. Nachdem eine Scheibe fast vollständig ausgeschnitten, trotzdem das Fenster aber nicht geöffnet werden konnte, haben die Diebe den weiteren Versuch wohl aufgegeben, vielleicht sind sie auch in ihrem Vorhaben gestört worden.

* **Haltern,** 27. Jan. Durch eine heftige Feuersbrunst wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Bewohner der Stadt in der Nachtruhe gestört. Es brannte das am Eingange der Stadt gelegene schöne Haus des Mitbürgers Deutsch, in welchem 2 kaufmännische Geschäfte untergebracht waren, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die im ersten Schlaf befindlichen Hausbewohner wurde nur mit knapper Not vor dem Feuertode bewahrt. Fast sämtliche Warenvorräte sind vernichtet.

* **Seppenrade,** 28. Jan. Kaisers Geburtstag wurde gestern von unserem Krieger-Verein durch Böllerschüsse eingeleitet. Nachmittags 4 Uhr traten die Mitglieder fast vollzählig zur Parade an, welche von unserem Ehrenvorsitzenden, Herrn Amtmann Frunke abgenommen wurde und das Kaiserhoch ausbrachte. Hierauf folgte ein kurzer Umzug durch die Straßen des Ortes nach dem Festlokal bei Kelling. Konzert, theatralische und musikalische Vorträge hielten die Kameraden in gehobenster Stimmung zusammen. Erst spät gingen die Teilnehmer in dem Bewußtsein nach Hause, ein recht patriotisches Fest gefeiert zu haben.

* **Lüdinghausen,** 28. Jan. Im Kreise Lüdinghausen zwischen den beiden Stationen Bork und Selm werden in naher Zeit zwei neue Bergwerke entstehen. Das eine wird von der Bergwerksgesellschaft in nächster Zeit in Angriff genommen werden, während der Fiskus eine Ziegelei anzulegen beabsichtigt, auf welcher die erforderlichen Ziegelsteine für den Schachtausbau und die Tagesanlagen hergestellt werden sollen. Die Lage des neuen projektierten fiskalischen Bergwerks ist so gewählt worden, daß dieses sowohl an den Dortmund-Ems-Kanal, als an die zur Kanalisierung gelangende Lippelinie direkt angeschlossen werden kann. Der Eisenbahnanschluß erfolgt durch eine Verbindungsbahn mit der benachbarten Station Bork.

* **Lüdinghausen,** 30. Jan. Zum heutigen Viehmarkte waren 280 Ferkel und zirka 100 Stöver aufgetrieben. Der Preis stellte sich bei Ferkel auf 2 Mk. pro Alterswoche, Stöver kosteten 30 bis 40 Mk. Der Handel war weniger lebhaft.

* **Münster,** 29. Jan. Ein Lambertusbrunnen soll bekanntlich seitens des hiesigen Verschönerungsvereins im Jahre 1909 auf dem Lambertuskirchplatz enthüllt werden. Um für die Errichtung desselben passende Entwürfe zu erlangen, hat der Verschönerungsverein einen Wettbewerb ausgeschrieben. Es sind 2 Preise (600 und 300 Mark) ausgesetzt.

* **Münster,** 29. Jan. Graf v. Waldersee, Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, ist zum Kommandeur des Dragoner-Rgts. Nr. 19 ernannt. — Dem Prinzen zu Salm-Horstmar, Oberleutnant a la suite der Armee wurde der Charakter als Rittmeister verliehen. — Plötzlich vom Tode ereilt wurde am Sonntag nachmittag der Oberpostassistent a. D. B. von hier. Derselbe geleitete seinen verstorbenen Kollegen, den Oberpostassistenten a. D. D. zu Grabe. Er fühlte sich dabei plötzlich unwohl und trat aus der Reihe der Leidtragenden. Kaum hatte er den Fußsteig erreicht, als er leblos zu Boden sank.

* **Gemen,** 28. Jan. 20 Puter sind in der vergangenen Nacht auf der gräflichen Nutzgeflügelanstalt Müggenborg gestohlen worden. Schon verschiedentlich ist dortselbst eingebrochen worden, ohne daß es gelang, die Täter zu fassen.

* **Dortmund,** 28. Jan. Ein holländischer Arbeiter wurde hier in einer Wirtschaft von Landsleuten beim Streit erschlagen. — Der Justizfiskus beabsichtigt, das hiesige Landgerichtsgebäude mit einem Kostenaufwande von 600 000 M. zu vergrößern.

* **Eving,** 28. Jan. Die hiesige evangelische Kirche trägt über dem Hauptportal in großen Lettern die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe". In der Nacht zum 25. Januar hatte man nun, wie die „Dortmunder Ztg." meldet, das Wort „Gott" mit einem roten Zettel überklebt, auf dem der Name Bömelburg (Name des sozialdemokratischen Kandidaten in Dortmund-Hörde) stand. (Pfui!)

* **Wattenscheid,** 28. Jan. Auf der Zeche „Rheinelbe" wurde heute vormittag sechs hervorragend an den Rettungsarbeiten in Courrieres beteiligt gewesenen Männern durch den Bergrat Overthun je eine goldene Medaille als Auszeichnung für den bei den Rettungsarbeiten bewiesenen Heldenmut im allerhöchsten Auftrage überreicht.

* **Hamm,** 29. Jan. Die hiesige Polizei glaubt bei ihrer Mitarbeit an die Ermittelung des Raubmörders in Bremen bei Werl auf der richtigen Spur des Täters zu sein. Es handelt sich um einen Mann, der im Sommer 1906 in der Gegend von Bremen gearbeitet hat.

* **Essen,** 28. Jan. Die hiesige wild-nationalliberale „Rg.-Westf. Ztg." redet, obwohl sie gehässiger als die meisten anderen nationalliberalen Blätter das Zentrum bekämpft hat, einem allgemeinen Wahlkompromiß zwischen Nationalliberalen und Zentrum das Wort, um die Niederlage der Sozialdemokratie zu vollenden.

* **Duisburg,** 28. Jan. Beim Schlittschuhlaufen im Hafenbecken ist gestern abend der Schulknabe de Vries eingebrochen und ertrunken. Der Arbeiter Losermann aus Schmachtendorf, der gestern die Schranken des Bahnüberganges auf der Station Holten öffnete und das Geleise überschritt, wurde von einem Schnellzuge erfaßt und zermalmt.

* **Düsseldorf,** 28. Januar. Ein Gutes hat der Aufruf der national-katholischen Herren in Düsseldorf doch gehabt. Der eine oder andere, von dessen Religionszugehörigkeit bisher weder der betreffende Ortspfarrer noch die Ortseingesessenen eine Ahnung hatten, hat sich hier feierlich und mutig durch seine Unterschrift zur katholischen Kirche bekannt. Vorher wäre es ein Kunststück gewesen, in ihrer Lebensäußerung auch nur irgend ein Anzeichen ihres katholischen Charakters herauszufinden.

* **M.-Gladbach,** 28. Jan. (Großfeuer.) In der letzten Nacht sind die Kontor- und Lagerräume der Buchdruckerei und Kunstanstalt A. Riffahrt durch Feuer völlig zerstört worden. Vor einigen Wochen wurde das Gebäude der Buchbinderei ebenfalls durch Feuer zerstört.

* **Goch,** 29. Jan. Gestern nachmittag brach ein 10jähriger Knabe beim Schlittschuhlaufen auf der Niers durch das Eis und ertrank.

* **Köln,** 30. Jan. An der deutsch-holländischen Grenze wurde eine große Schmugglerbande festgenommen, die im Einverständnis mit den Verteilern der Transportzettel auf gefälschte Transportscheine große Mengen Vieh nach Deutschland einschmuggelte. Eine große Anzahl von Ochsen wurden beschlagnahmt.

* **Aachen,** 28. Jan. Die Polizei hat die Baalser Spielbank Derby-Club geschlossen. Die Unternehmer hatten schon vorher Baals verlassen.

* **Betzdorf,** 29. Jan. Der wegen des Mordes an der Luise Becher verhaftete 24jährige Hausierer Koch hat gestern abend die Tat eingestanden.

* **Wiesdorf,** 29. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier gestern nachmittag. Ein Radfahrer, der die Gewalt über sein Rad verloren hatte, geriet unter ein Lastfuhrwerk und erlitt tötliche Verletzungen.

Vermischtes.

Meppen, 28. Jan. Eine Reihe von Kriegervereinen im Emslande ist nicht gewillt, sich die unerhörte Wahlagitation seitens des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes gefallen zu lassen und die Beschimpfungen des Zentrums ruhig hinzunehmen. Mehrere Vereine haben bereits Proteste an den Bundesvorstand eingesandt, andere werden es noch tun. Der Kriegerverein Börger beschloß sogar seinen Austritt aus dem Bunde.

Göttingen, 29. Jan. In Osterode a. H. ist eine Typhusepidemi ausgebrochen.

Nienburg, 28. Jan. In Lemke (Kreis Nienburg) steckte ein Wähler aus Versehen statt des Stimmzettels einen Hundertmarkschein in den Wahlumschlag. Nachdem er den Irrtum bemerkt hatte, erstattete er sofort Anzeige beim Landratsamt, damit er wieder in den Besitz seines Geldes gelangt.

Berlin, 29. Januar. Durch den Hund eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft erfolgte am Montag die Verhaftung von drei Einbrechern, die in einem Kleidergeschäft Stoffe zusammengepackt hatten. Der Hund schlug vor dem Geschäft plötzlich an. Bald darauf drängten sich drei Männer aus dem Hause heraus, von denen einer von dem Wächter festgehalten und der zweite durch den Hund gestellt wurde. Der Hund führte dann die inzwischen herbeigeeilten anderen Wächter die Treppe hinauf, bis man auf dem Vorboden das letzte Mitglied der Diebesbande fand.

Berlin, 30. Jan. Leutnant von Koppe, kommandiert zur Feldartillerieschießschule fiel so unglücklich vom Pferde, daß er bald darauf verstarb.

Berlin, 30. Jan. Den städtischen Anstalten Dalldorf, Buch und Herzberge, aus denen in unmittelbarer Reihenfolge geisteskranke schwere Verbrecher entsprungen sind, reiht sich die städtische Epileptiker-Anstalt Wuhlheide an. Gestern sind dort drei schwere Jungens entsprungen.

Hamburg, 29. Januar. Die Polizeibehörde teilt mit: Auf dem von Rosario eingetroffenen „Consol" wurden Ratten gefunden, welche verdächtig sind, mit der Pest behaftet zu sein. Das Schiff wird einer Ausgasung mit dem Rattentötungsapparat unterzogen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Menschen sind nicht erkrankt. Die Löschung wird unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet.

Hamburg, 30. Jan. Der Raubmörder Rückert, der den Zahnarzt Claussen im Eisenbahnkoupee ermordet hatte und deshalb zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Halle, 28. Jan. Rentier Baumann in Halle stiftete anläßlich des Geburtstages des Kaisers eine halbe Million Mark für ein Sanatorium zur Aufnahme aller Krebskranken des preußischen Staates.

Frankfurt a. O., 28. Jan. Die „Oder-Ztg." meldet: Bei Schiedlo ist durch Hochwasser der Damm auf eine Strecke von 100 Meter durchbrochen. Das Wasser ergoß sich in das Dorf Schiedlo.

Schneidemühl, 29. Jan. Infolge Einatmens von Kohlenoxydgasen ist heute nacht in Wronko die Arbeiterin Adamsky und ihre dreizehnjährige Tochter erstickt.

Breslau, 28. Jan. In der elektrischen Zentrale der Königshütte wurden durch die Explosion eines überheizten Siedrohres 3 Arbeiter getötet und 1 verletzt.

Breslau, 30. Jan. Infolge Unterspülung durch Oderwasser stürzte ein auf der Kaimauer erbauter großer Speicher des königl. Packhofs ein. Hunderte Fässer Schmalz stürzten in die Oder; viele wurden mit der Strömung fort gerissen.

Breslau, 29. Jan. Infolge des strengen Frostes in der letzten Woche sind in der Provinz Schlesien nahezu 30 Personen erfroren.

Danzig, 28. Jan. Der am 7. Dezember von Danzig nach Stockholm ausgelaufene Seedampfer „Alf" ist bis Sonnabend nicht an seinem Bestimmungsort angelangt. Da alle Nachforschungen vergeblich waren, gilt es als sicher, daß der Dampfer mit der gesamten Besatzung von 25 Mann in der Ostsee untergegangen ist.

Memel, 27. Jan. Ueber die Wirkung eines Zaubermittels wird hier folgendes Geschichtchen erzählt: In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden den Geschwistern Pintis in Memel 1300 Mark gestohlen. Darüber war der Kummer groß; da kam, wie das „M. D." schreibt, das Mädchen auf den Gedanken, nach Russisch-Crottingen zu gehen, um mit Hilfe der Zauberkraft eines Popen den Täter ausfindig zu machen. Ihr Vorhaben wurde bekannt und wirkte. Wahrscheinlich aus Angst vor den furchtbaren übernatürlichen Strafen legte der Dieb den Rest des Geldes von 850 Mark in der Nacht vor die Tür des Hauses, wo er morgens gefunden wurde.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Heute abend 9 Uhr 8 Min. ist auf dem Bahnhof Großkarben der Schnellzug Nr. 75 auf eine Rangierabteilung des Güterzuges 7381 gestoßen. Ein Heizer ist tot, ein Lokomotivführer und zwei Heizer sind verwundet worden.

Homburg (Pfalz), 28. Jan. Bei der Prüfung der Spar- und Hilfskasse wurde ein Fehlbetrag von 30 000 Mk. festgestellt. Der Kassenrechner Hildenbrand stellte sich der Behörde und wurde verhaftet.

Letzte Drahtberichte.

Magdeburg, 30. Jan. Wie die „Magdeb. Ztg." von verschiedenen Seiten hört, ist Prof. Harnack an Studts Stelle zum preußischen Kultusminister ausersehen oder bereits ernannt worden. Die Nachricht dürfte wohl noch verfrüht sein, wenngleich dieselbe voraussichtlich bald eintreten dürfte.

* Rom, 30. Jan. „Observatore Romano" veröffentlicht eine Note des Inhalts, daß der Papst die Vorschläge der französischen Bischöfe betr. die Organisation des Kultus in Frankreich gutgeheißen hat.

* Paris, 30. Jan. Präsident Fallieres erhielt gestern abend vom Kaiser ein Telegramm, in dem dieser seinen Dank ausdrückt für die Antoilnahme des Präsidenten an dem Grubenunglück in Reden.

* Madrid, 30 Jan. Gestern wurde auf dem Treppenhaus einer Wohnung wiederum eine Bombe entdeckt, die jedoch nicht explodierte. Die fortgesetzten Attentate haben unter der Bevölkerung von Barcelona und Madrid große Aufregung hervorgerufen. Die Mitglieder der Bürgerschaft haben ein Komitee der öffentlichen Verteidigung gegründet, welches sich zur Aufgabe macht, die Polizei zu unterstützen und zu vervollständigen.

* Lissabon, 30. Jan. Auf einem mit 350 Platten Gasolin beladenen portugiesischem Schiff entstand gestern infolge Explosion ein Brand, wobei 72 Personen schwere Brandwunden erhielten. — —

* London, 40. Jan. Aus den nördlichen Grafschaften werden heftige Schneestürme gemeldet. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. In London herrscht wiederum strenge Kälte. —

Marktberichte.

Münster, 29. Jan. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht und der Handel in allen Viehgattungen ziemlich lebhaft. Gute Arbeitspferde kosteten durchschnittlich 700—800 Mk., 2. Qual. kostete 450—500 Mk., 3. Qual. 150—200 Mk. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550—650 Mk., 2. Qual. 375 bis 400 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde, kosteten durchschnittlich 90—120 Mark. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 350—480 Mk., 2. Qual. 250—275 Mk., 3. Qual. 160—200 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 250—300 Mk., 2. Qual. 200—230 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 68—74 Mk., 2. Qual. 63—65 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 38—40 Mk., 2. Qual. 35—37 Mk., 3. Qual. 20—24 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht. 1 Qual. 50—52 Mk., 2. Qual. 43—46 Mk. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 48—50 Mk., 2. Qual. 46—47 Mark. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 75 bis 110 Mark. Faselschweine, halbjährige, kosteten 50—58 Mark, vierteljährige 28—34 Mark. Ferkel von 4—5 Wochen kosteten 9—12 Mk., Ferkel von 6—8 Wochen 15—18 Mk. Es wurden im ganzen feilgeboten: 256 Pferde, 168 Stück Hornvieh, 6 fette Schweine, 13 tragende Schweine, 59 Faselschweine und 1034 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, 19. Februar.

Zivilstand des Amtes Dülmen pro Monate November und Dezember 1906.

Geburten.

Anton, Clemens, Josef S. d. Kolons Heinrich Riethmann in Weddern, Nr. 5. Josef, August S. d. Tagelöhners August Schneider in Merode, Nr. 56. Viktor, S. d. Kötters Anton Bendiek in Dernekamp, Nr. 123. Anton, Franz S. d. Kolons Heinrich Uckelmann in Dernekamp, Nr. 12. Elisabeth Maria, Henriette T. d. Kolons Heinrich Wilstacke in Weddern, Nr. 60. Anna, Bernardina T. d. Kötters Heinrich Uhlending in Börnste, Nr. 9. Anna, Bernardina T. d. Kolons Bernhard Brocks in Welte, Nr. 28. Maria, Wilhelmine T. d. Kolons Bernhard Brocks in Welte, Nr. 28. Ida, Maria, Auguste T. d. Schneiders Heinrich Walters in Welte, Nr. 63. Anna, Franziska, Josephine T. d. Arbeiters Anton Momm in Dernekamp, Nr. 14. Anton, S. d. Kötters Heinrich Scheipers in Dernekamp, Nr. 37. Franziska, T. d. Brennmeisters Christoph Franzbecker in Daldrup, Nr. 28c. Anna, Franziska, Barbara T. d. Tagelöhners August Füßner in Merfeld, Nr. 39a. Gustav, Josef S. d. Kolons Heinrich Rüskamp in Welte, Nr. 37. Heinrich, S. d. Kötters Franz Dreckmann in Mitwick, Nr. 21. Johannes, S. d. Schmieds Heinrich Hagelschuer in Dernekamp, Nr. 7. Theresia, Bernhardina T. d. Rottenarbeiters Anton Frie in Weddern, Nr. 65cc. Maria, Elisabeth T. d. Kolons Bernhard Breuer in Dernekamp, Nr. 45. Anton, S. d. Kötters Theodor Kuhmann in Leuste, Nr. 21. Alwina, Anna T. d. Kolons Hermann Horstmann in Rödder, Nr. 21. Wilhelm, Heinrich S. d. Tagelöhners Bernhard Fohrmann in Rödder, Nr. 28b. Anna, Maria T. d. Rottenarbeiters Heinrich Rickert in Rödder, Nr. 61.

Heiraten.

Der Fabrikarbeiter Theodor Josef Bernemann unddie Haustochter Maria Gertrud Gelschefarth, ersterer von Sythen, letztere von hier. Der Bahnhofsnachtwächter Franz Josef Potthoff und die Dienstmagd Maria Anna Elisabeth Lambers, ersterer von hier, letztere von Herzford.

Sterbefälle.

Therese Scheiper geb. Haatz, 57 J. 6 M. alt, in Dernekamp, Nr. 113. Heinrich Rampe, 62 J. 8 M. alt, in Welte, Nr. 13. Katharina Ruhoff geb. Limberg, 58 J. 1 M. alt, in Weddern, Nr. 31. Maria Anna Leising geb. Gerlemann, 75 J. 4 M. alt, in Weddern, Nr. 11. Heinrich Kuhmann, 75 J. 9 M. alt, in Weddern, Nr. 8. Elisabeth Frake geb. Schulze Elfert, 76 J. 25 T. alt, in Weddern, Nr. 71. Josef Felix S. d. Ackerers Anton Hülsmann 1 J. 11 M. alt, in Merode, Nr. 14. Ein toter Knabe dem Holzschuhmacher Wilhelm Ostendorf in Merfeld, Nr. 13. Hugo Josef Maria S. d. Brennereibesitzers Hermann Niehoff, 3 J. 1 M. alt, in Daldrup, Nr. 28. Friedrich Josef Hermann S. d. Brennereibesitzers Hermann Niehoff, 1 J. 3 M. alt, in Daldrup, Nr. 28.

Wetteraussichten.

31. Jan.: Etwas wärmeres, sehr windiges, vorherrschend wolkiges bis trübes Wetter mit Niederschlägen (Regen und Schnee).

1. Febr.: Kälteres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, windiges Wetter mit Schneesturm.

Bei der zunehmenden Verteuerung der Lebenshaltung verdient auf gesunde und billige Genußmittel besonders hingewiesen zu werden. Als bestes Getränk empfehlen sich Meßmers berühmte Theemischungen nach englischer und russischer Art. Sie sind außerordentlich ausgiebig, daher billig im Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!"

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee" anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees" in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich **„Kathreiners Malzkaffee"** verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Ein **Schatz** ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in Dülmen: **Hackebram'sche Apotheke;** in Haltern: **Apotheke Meyer.**

Mietverträge

empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Gesucht:

1 jugendl. Fuhrknecht per sofort und 1 zum 10. Febr. cr. für 1- bezw. 2spänniges Fuhrwerk. Lohn 40 bezw. 45 Mk. bei freier Station. 2513

J. Franke, Baugeschäft, **Wattenscheid.**

Todes-Anzeige.



Gestern Abend verschied nach kurzer Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gutspächter

August Vasmer

im 65. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Vasmer geb. **Bölling.**

Dülmen, den 30. Januar 1907.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Februar, morgens 8½ Uhr, vom Missionskreuze aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Dülmen.

Die Ausführung sämtlicher Arbeiten zum Bau eines Güterschuppens auf Haltepunkt Lette (rd. 50 qm Grundfläche) soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Inspektion zur Einsicht aus, können auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung von 1,00 M. in bar bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin

Montag, den 11. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Inspektion einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Coesfeld, den 23. Januar 1907. 2493

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Brennholzverkauf

im Gräfl. von Korff-Schmising'schen

Forstrevier Osthoff.

Montag, den 4. Februar cr.,
nachmittags 2 Uhr,
werden in den Forstorten **Buchenbusch** und **Schild**:

165 Raummeter Buchen-Scheitholz und 70 Haufen Buchen-Buschen

öffentlich meistbietend nummerweise versteigert.

Versammlung auf dem Hause Osthoff, wo **bei ungünstigem Wetter der Verkauf abgehalten wird.**

Datenhausen i. W., den 24. Januar 1907. 2500

Der Oberförster:
H. Kellerwessel.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36–38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.

Grund-Kapital 5 Mill. M. Reserven 400 000 M.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. an

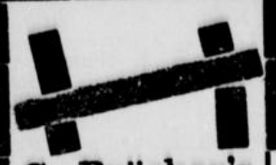
Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen. 2223

Geld — Darlehen.

Wer ein Darlehn braucht, auf **Schuldschein, Bürgschein, Lebensvers., Testament, Hypothek** ꝛc., zu 4, 5, 6 %, auch auf Ratenrückzahlung, schreibe an **J. v. d. Heide, Berlin W. 35.** 2411

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.



C. Bröcker's
Zahn-Atelier
Münster i. W.
Markt 20, Ecke Rothenburg.
Künstl. Zähne, Plomben.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen.
Feinste Ausführung jeder Arbeit. — Sorgfältigste Behandlung
Viele Anerkennungen.
Sprechstunden 8—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Tücht., erfahrene
Maschinenschlosser
gegen hohen Lohn gesucht.

Reisevergütung nach Vereinbarung. 2491

Maschinenbau-A.-G. Union, Essen-Ruhr.

Ein kath. Huf- und Wagenschmiedegeselle 2480
gesucht. **Heinr. Steinforth,**
Essen-West, Rembrandtstr. 2.

Suche zu **Ostern** für mein flottgehendes **Manufakturwaren-Geschäft** 2509
1 Lehrling,
kath., mit guten Schulkenntnissen.
Franz Stromberg,
Wilhelmshaven-Heppens.

Wir suchen auf dauernde Stellung zum baldigen Eintritt einen ruhigen, nüchternen Mann, womöglich verheiratet, als
Fuhrknecht
bei äußerst hohem Lohn.
Gebr. Lackmann, Baugeschäft,
Westerholt i. W. 2506

Für kleinen, ruhigen Haushalt wird ein besseres, älteres
Mädchen,
welches alle häuslichen Arbeiten verrichtet, auch etwas Kochen und Nähen kann, baldigst **gesucht.**
Frau Franz Schulte zur Heide,
Boele bei Cabel. 2508

Ein braves, kathol.
Mädchen
aus guter Familie gesucht. Selbiges kann sich bei guter Führung in der Küche ausbilden.
Restaurant H. Reifer,
2479 **Sterkrade.**

Tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit per bald gesucht. gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn. 2492
Frau **P. Wirtz, Essen-West.**

Buckskins! Paletotstoffe!

deutsche und englische Fabrikate,
für Frühjahr und Sommer,
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

▪ ▪ ▪

Das Lager (über 360 Stück) bietet ganz
hervorragende Neuheiten
und trägt jedem Geschmacke Rechnung.

▪ ▪ ▪

Wir bitten um möglichst frühzeitige Erteilung der Aufträge, damit wir die Wünsche auf Anfertigung der Anzüge und Paletots zu ::: Ostern auch prompt erfüllen können. :::

Horstmann & Sievering.

Spielplan
des
Städt. Lortzing-Theater, Münster.

Donnerstag, 31. Januar, 7½ Uhr: Nora.
Freitag, 1. Februar, 7½ Uhr: Romeo und Julia.

Stadttheater Dortmund.
Anfang abends 7½ Uhr.
Donnerstag: Die Journalisten.
Freitag: Flachsmann als Erzieher.
Sonnabend: Die Geisha.
Sonntag 3 Uhr: Mignon. Abends Oberon, König der Elfen.



Freiwillige Feuerwehr Dülmen.

Am Sonnabend, 2. Febr. cr., abends 8½ Uhr,
findet im **Limberg'schen Saale** hier die
statutenmäßige Jahres-Generalversammlung
der Wehr statt.
Erscheinen in Uniform. 2511

Der Chef:
Bockholt.

Luhns waescht am besten

Fert. Doppelpilothosen
in braun, blau und weiß, sowie in grau gestreift und karriert für Maurer, ferner in Zwirn, Manchester, Tirley und Buckskin, blaue und grauleinene und Drellhosen und dto. Jacken, Malerkittel ꝛc. empfiehlt billigst
L. Döpper, Burgstraße.

Alle
Musiktreibende
schädigen sich selbst, wenn sie nicht
gratis u. franko
die neuesten Kataloge über
Pianinos, Violinen und **Musikalien**
verlangen von der Firma
Bern. Tormann,
Münster i. W., 1458
Martinistrasse 4.

Heirat! nach Westfalen wünscht alleinstehende Dame, häuslich erzogen, mit größerem Vermögen. Off. von praktischem strebsamen Herrn erb. an **R. Woedicke, Berlin-Charlttbg.**, Postamt 4.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 62 Nr. 2 und 66 Nr. 6 der Deutschen Wehr-Ordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen des Kreises Coesfeld, welche nicht von der Gestellung zur Musterung entbunden sind oder bis jetzt keine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis erhielten, in den Tagen **vom 18. bis inkl. 25. Februar d. Js.** sich zur Musterung vor die Ersatzkommission zu gestellen haben und zwar die Militärpflichtigen

der **Stadt Dülmen** und der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen **am 18. Februar d. J., morgens 9 Uhr,**
des **Amtes Dülmen am 19. Februar d. J., morgens 9 Uhr,**
des Amtes Buldern am 19. Februar d. J., morgens 10 Uhr,
der Stadt Haltern am 20. Februar d. J., morgens 9 Uhr,
des Amtes Haltern ausschließlich der im Jahre 1887 Geborenen am 20. Februar d. J., morgens 10 Uhr,
im Lokale des Wirtes **Franz Sternemann** in **Dülmen,**
des Amtes Rorup am 25. Februar d. J., morgens 8½ Uhr,
im **Lindenhofe** zu **Coesfeld,**

daß ferner die **Losung** für die Mannschaften der jüngsten Altersklasse (der 1887 Geborenen) in Coesfeld (Landratsamt) **am 26. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr** beginnt, bei der zu erscheinen jedem Militärpflichtigen freigestellt ist. Für die im Termine nicht erscheinenden Losungsberechtigten wird von einem Mitgliede der Ersatzkommission das Los gezogen werden.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikation) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner, Ersatz-Reservisten, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots für eine Mobilmachung der Armee wird für die vorgenannten Stadt- und Amtsbezirke an den betreffenden Musterungstagen und zwar gleich nach beendeter Musterung der Militärpflichtigen gegen 10 Uhr vormittags vorgenommen werden.

Coesfeld, den 19. Januar 1907.

Der Landrat: Frhr. v. Fürstenberg.

Wer Stellung oder Personen sucht verlange den deutschen Stellen-Boten, Braunschweig.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikatinn) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner, Ersatz-Reserven, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots wird für den hiesigen Amtsbezirk gleich nach beendeter Musterung der Ersatzpflichtigen am **19. Februar d. Js., vormittags gegen 10 Uhr,** im Lokale des Wirtes **Franz Sternemann** zu **Dülmen, Münsterstraße,** stattfinden.

Diejenigen Mannschaften, welche in Anbetracht ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Berücksichtigung Anspruch zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Reklamationen bei dem unterzeichneten Amtmann spätestens **bis zum 5. Februar ds. Js. einschließlich** anzubringen.

Anmeldungen, welche nach diesem Termine eingehen, können für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden. Die schon früher berücksichtigt gewesenen Mannschaften sind verpflichtet, ihre Reklamation zu erneuern.

Alle Beteiligten haben sich im Termine persönlich zu gestellen; auch sind der Kommission diejenigen Angehörigen, auf deren Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit die Reklamation sich gründet, **persönlich** vorzustellen.

Dülmen, den 20. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Kirchspiel Dülmen, Hausdülmen und Merfeld werden im Laufe dieses Jahres öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet werden und zwar bei der Posthilfstelle in Welte: Brinkschulte, in Rödder: Lütkenhaus-Denter, in Hausdülmen bei der Wirtschaft Schmalbrock, in Merfeld beim Wirt Kösters.

Diejenigen Eingesessenen des Amtes, welche Privatanschlüsse an diese Fernsprechleitungen wünschen, werden ersucht, möglichst bald, spätestens zum 15. Februar d. J. ihre Anträge auf dem Bureau des Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu stellen, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

Dülmen, den 17. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.